

Losung für den 12.12.2020:

**HERR, sei mir gnädig! Heile mich; denn ich habe an dir gesündigt.** (Psalm 41,5)

Dazu der Lehrtext:

**Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden.** (Jakobus 5,15)

„Das Blöde an diesen Heiligen in der Bibel ist doch, dass sie so verdammt perfekt sind! Wie kann ich mich mit denen identifizieren, ich der ich nicht auf einer Wolke schwebe, erst recht nicht den ganzen Tag nur Gutes tue. Ich gebe es ja zu: ich habe schon ganz schön was vergeigt im Leben, immer wieder, ich bin alles andere als *Mr. Perfect*. Zunächst einmal denke ich an mich selbst, dann an die, die mir nahe stehen und dann erst an andere. Aber soll ich mal was sagen: so bin ich nun mal. Ich bin ich, und dazu stehe ich! Warum sollte ich etwas daran ändern? Wem nützt das? Ja, wenn alle sich gegenseitig helfen und rücksichtsvoller wären, ja, dann! Aber so ist es nun einmal nicht! Wir leben nicht im Paradies, sondern im Haifischbecken! Und da heißt es: *surviving of the fittest*! Nur die Härtesten, die Rücksichtslosesten überleben diesen Kampf. Und wo gehobelt wird da fallen nun mal Späne!“

Moment mal, stop! Zwei Schritte zurück! Zu den Heiligen! Die Heiligen in der Bibel waren keineswegs die Perfektion in Person. Der König David, aus dessen Psalm zum Beispiel unser heutiger Losungstext stammt, war ein Sünder, ein Räuber, ein Verführer, ein Mörder. Die bekanntesten Briefeschreiber des neuen Testaments, die Apostel Petrus und Paulus, aber auch der Herrenbruder Jakobus, waren Menschen aus Fleisch und Blut, die erst einmal durch Fehler und Versagen aufgefallen sind: Petrus als Verleugner Jesu, Paulus als Verfolger der Christengemeinde, Jakobus, der erst nach dem Tod seines Bruders erkannt hat, wer und was der wirklich gewesen ist. Zunächst einmal haben die ganz schön danebengelegt und auch später waren sie sich nicht immer nur gewogen.

Aber, gehen wir einen Schritt nach vorn: was sie zu Heiligen machte, war, dass sie sich ihre Schuld eingestehen, ihren falschen Kurs ändern konnten. Das ist schon eine ganze Menge! Das bekommen wir nicht immer hin, obwohl es doch wünschenswert wäre. Wir denken oft, wir müssten uns nicht ändern und nichts ändern an den Umständen und Zuständen, weil wir sie und uns als unveränderlich hinnehmen. Seien wir mal ehrlich, uns und Gott gegenüber: dabei geht es uns und dem Rest der Welt nicht gut und immer übler. Dieses Grundübel des Lebens im Falschen, diese dumme und verhängnisvolle Sturheit, die fast allen Menschen im Nacken sitzt, die Ferne von dem, was Gott für uns will, nennt die Bibel Sünde. Wahre Sünde ist nicht das Tun des Bösen, das tun alle Menschen, wahre Sünde ist die Lüge, dass nichts daran zu ändern sei, und wir so zusehends verzweifeln und ins Unheil stürzen.

*Heile mich*, ruft David in Bedrängnis und Not und setzt sich so mit Gott in Verbindung. Im hebräischen Original heißt es *Heile meine Seele!* (רַפְּאֵה נַפְשִׁי). Dieser Ruf ist ein Gebet, ein Gespräch mit Gott, eine Therapie. Jakobus kann aus Erfahrung sagen, dass das Gebet des Glaubens hilft und heilt. Denn Gott vergibt uns und richtet uns auf. Das erleben zu dürfen macht gesund an Leib und Seele, macht uns zu Heiligen. Deshalb wünsche ich uns allen, dass wir im Glauben unsre Sünden eingestehen und überwinden können. Denn das ist ein wahrhaft erhebendes Gefühl, viel besser als immer nur gleich zu bleiben. Wir dürfen uns erneuern. Gott nimmt uns so an wie wir waren, bevor wir zu Heiligen wurden. Was ein Glück! Amen.